

Hof- und Wegekreuze in Bünne

Von Arnold Schwermann (Text und Fotos)

„Mut zum Kreuz“ – so lautet ein Projekt der Kardinal von Galen Stiftung Burg Dinklage, das im März dieses Jahres im Saal der Ökonomie der Burg Dinklage präsentiert wurde. In mehreren Beiträgen und aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln wurde dabei u.a. das zentrale Symbol des christlichen Glaubens aus politikwissenschaftlicher und gesellschaftskritischer, aber auch aus zum Teil sehr persönlicher Sicht und Erfahrung näher in den Blick genommen. Wie ist das zum Beispiel aktuell mit dem Kreuz in der Politik oder mit dem Kreuz in der Unternehmensführung? Wie war das eigentlich mit dem Kreuz in der Rückschau auf den Oldenburger Kreuzkampf vor 80 Jahren? Zumindest könnte der Besucher dieser Veranstaltung zu der Erkenntnis gekommen sein, dass sich angesichts neuer ideologischer Strömungen und großer gesellschaftlicher Veränderungen das Kreuz als Zeichen christlicher Leitkultur immer wieder hat bewähren müssen. Ein Kreuz kann Kraft und Rückhalt geben. Oder steht es manchmal doch mehr im Weg?

Das in wenigen Worten beschriebene Projekt war Auslöser der Überlegungen für einen Beitrag über Kreuze, die uns täglich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft begegnen. Manchmal nehmen wir die Kreuze kaum noch wahr. Welches Verhältnis und Verständnis haben wir zum Kreuz?

Mut zum Kreuz und ein deutliches Bekenntnis zum christlichen Glauben bekunden jedenfalls in Südoldenburg und anderswo die Menschen, die sich aus verschiedensten Gründen und zu unterschiedlichen Zeiten entschieden haben, auf ihrem Grundstück ein Hof- oder Wegekreuz zu errichten oder sich für ihren Erhalt einzusetzen. In vielen Fällen waren sicherlich besondere Ereignisse mit ausschlaggebend für diesen Entschluss. Manchmal bleiben die Gründe im Verborgenen. Im Folgenden soll beispielhaft dieses Thema anhand der Kreuze in der Bauerschaft Bünne knapp in Wort und Bild vorgestellt werden. Es ist auch der Versuch Lebens- und Glaubenseinstellung der Mitmenschen in unserer Umgebung und die Kreuzverehrung in besonderen Zeiten wider zu spiegeln. Das am Ende dieses Beitrages abgedruckte Gedicht von Frieda Quatmann mag diese Grundein-